Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 75 (1981)
Heft: 7

Nachruf: Wir betrauern
Autor: Schmid

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Hütte zu Hütte. Von 2700 m Meereshöhe über 3700 m und 4700 m zur Kibohütte. Die Schwarzen tragen die Lasten auf dem Kopf. Das Gehen und Steigen macht ihnen keine Mühe. Sie sind es gewohnt. Der Europäer muss sich über das tropische Klima an ein Hochgebirgsklima anpassen. Mit unseren schweizerischen Verhältnissen kann man das gar nicht vergleichen. Das braucht Zeit. So ist es denn auch erklärlich, dass nur ungefähr die Hälfte der Touristen das Ziel, den Berg, erreicht. Die Bilder zeigten die unendliche Weite der Landschaft. Man staunt über die farbenprächtigen tropischen Pflanzen. Die solid gebauten Unterkunfts- und Schutzhütten überraschen. Und im Aufstieg zum Gipfel – es sind drei Vulkanberge – sieht man die Bergsteiger in hochwinterlicher Ausrüstung, dies im «heissen Afrika».
Ganz anders ist eine Besteigung des Mount Kenya in Kenya. Der Berg ist etwas über 5000 m hoch. Die Bilder zeigen uns ein fast schweizerisches Hochgebirge. Es sind ja auch Granitberge. Sie erinnern an Walliser und Bergeller Zacken. Die Besteigung verlangt denn auch technisches Können und Anpassung des Körpers an das afrikanische Hochgebirgsklima.
Wer nach Tansania oder Kenya reist, besucht auch die grossen Nationalparks. Die in Steppe und Urwald lebenden Tiere trifft man hier in freier Natur, in ihrer Heimat. Sie sind nicht Schauobjekte aus dem Schwarzen Erdteil in unsern zoologischen Gärten. Das soll kein Wort gegen unsere schönen Zoos sein. Sie sind für uns interessant und wertvoll.
Edwin Zollinger danken wir auch an dieser Stelle für die schönen Stunden des Nachmittags. Sie waren lehrreiche Unterhaltung. EC

Wir gratulieren

Der 15. März 1981 war für die Heimfamilie im Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen ein ganz besonderer Festtag.
Paul Dössegger feierte seinen **90. Geburtstag.** Mit ihm freuten sich auch sein Neffe, der mit seiner Frau, seiner Tochter, dem Schwiegersohn und dem kleinen Enkel nach Trogen kam, um mit dem Jubilar zu feiern.
Von 1891 bis 1968 lebte er in St. Gallen, in seinem Elternhaus an der Sonnenstrasse. Seit bald 13 Jahren wohnt er im Heim in Trogen, wo er sehr glücklich ist. Wir nennen ihn «Grossvater» und er lacht fröhlich. Noch immer macht er gerne Spass. Er erzählt von seinen früheren Erlebnissen, den vielen Reisen oder von seinem Lieblingssport, dem Schachspiel. Es interessiert ihn noch jetzt, was in der näheren Umgebung oder in der weiten Welt geschieht. Er sagt: «Ich lebe gerne. Vielleicht werde ich 100 Jahre alt!!»
Wir gratulieren Paul Dössegger herzlich. Wir wünschen ihm Gottes Segen, für seine Gesundheit alles Gute und weiterhin ein frohes Gemüt. R. K.

Am 15. März feierte **Christian Koch** in Tamins GR den 90. Geburtstag. Täglich besorgt er noch den Haushalt und macht seine Ausgänge. Seinen guten Humor hat er auch in seinem hohen Alter nicht verloren. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute. GM

Wir betrauern

Sophie Mätzler

† 21. Februar 1981 in Aadorf

Christliche Trauerversammlung.
Weit droben in den Bündner Bergen, liegt am Beginn des Albulapasses ein gar schmuckes Dorf – Bergün, das ist der Geburtsort unserer lieben, verstorbenen Sophie Mätzler. Ihr Vater, Karl Albert Mätzler, Bürger von Berneck, war Bäcker und Müller; die Mutter der Verstorbenen war eine Ursula Brügger.
Nichts deutete bei dem kleinen gesunden Mädchen Sophie darauf hin, dass es einmal das Kreuz einer Gehörbehinderten zu tragen hätte; allein ein Unfall mit fünf Jahren entschied ihr Lebensschicksal.
Sophie Mätzler – sie ist am 23. Februar 1903 geboren – übermorgen wäre sie 78 Jahre alt geworden – zog mit ihren Eltern und Geschwistern nach Gossau, St. Gallen. Der Gang zur Schule fiel der Kleinen schwer, sie musste immer von ihrer Schwester Maria begleitet werden, auch in Rickenbau bei Wil und später Winterthur Wülflingen, wo ihr Vater jeweils als Müller arbeitete.
Dort in Winterthur fand das der Schule entlassene Mädchen, das infolge der Schwerhörigkeit auch sprechbehindert war, einen Arbeitsplatz bei der Firma Weilenmann, einer Teigwarenfabrik. Jetzt muss ich doch ein paar Dinge sagen, die uns in Erstaunen setzen:
Die kleine Sophie war nicht viel über 14 Jahre alt, als sie mit einfachen Arbeiten in der Fabrik Weilenmann begann. Am 2. April 1965 wurde sie pensioniert. Sie hat also am gleichen Arbeitsplatz 48 Jahre ausgehalten. Einmal ist Sophie Mätzler zu mir gekommen und hat mir ihr Arbeitszeugnis und das Dankschreiben der Firma gezeigt – mit echtem aber auch berechtigtem Stolz. Ein Zeichen von Treue und Fleiss und Arbeitseifer... Ich staune auch deshalb ein bisschen, weil Sophie im Alter einen recht beachtlichen Drang nach Abwechslung, Freiheit, Reiselust und Welterfahrung zeigte.
Mit ihrem Vater, der eher als strenger, wortkarger und zurückgezogener Mann galt, war sie Anno 1924, 21jährig, nach Eschlikon gekommen. – Sie fuhr jeden Tag zur Arbeit nach Winterthur. 1946 gab Vater Mätzler sein Geschäft in Eschlikon auf, zog zuerst nach Maischhausen und nahm dann Wohnsitz im Unterdorf in Aadorf. Im Jahre 1960 starb Vater Mätzler und Sophie lebte noch 20 Jahre in ihrem kleinen Häuschen und hatte alle Mühe, am 24. September ihr Stubeli und ihr einfaches Heim aufzugeben und ins Aaheim zu ziehen, wo sie jetzt eigentlich eher überraschend schnell heimgegangen ist zum Vater im Himmel.
Sophie kommt aus dem Griechischen. He Sophia heisst die Weisheit. Ich glaube, ein echtes Stück Lebensweisheit hat schon in ihr gesteckt. Sie ist mit dem Leben tatsächlich fertiggeworden. Ihr Bruder und Beistand schreibt mit Recht, ihre grossen Hobbys seien Häkeln und Stricken gewesen – aber auch das Reisen. Ganz richtig – besonders auch mit den Gehörlosen und Gehörbehinderten.
Zu gerne hätte sie noch vor wenigen Tagen an einem Gehörloseneinkehrtag teilgenommen. Zu gerne wäre sie mit ihnen noch ins Heilige Land gefahren – es war nicht mehr daran zu denken.
So lange es aber ging, fuhr sie mit nach Lourdes. Muttergottesverehrung lag ihr am Herzen. Aber eines Tages war auch das Wallfahren zuviel. Sie fand sich nicht mehr zurecht. Man musste staunen, wie sie, die sich oft in der Menge verlor, doch wieder den Heimweg fand. Sie hatte einen ganz besonders guten Schutzengel, der sie gewiss auch gut heimbegleitet hat in die ewige Heimat, dorthin, wo sie die Ruhelosigkeit der letzten Jahre nicht mehr plagen kann.
Ich möchte allen, die der Verstorbenen Gutes getan haben, herzlich danken, denen im Heim und besonders auch den Angehörigen.
«Lieb solang du lieben kannst...»
Pfr. Schmid

Wir danken Herrn Beglinger

Herr Heinrich Beglinger wird unsere Schule nach 12jähriger Dienstzeit bei uns als Mann im Büro, als Erzieher (er war seit Jahren der einzige männliche Erzieher), als Lehrer der Bibel, als Chauffeur (trotz seiner Kurzsichtigkeit und Taubheit ist er immer unfallfrei gefahren) und als Bibliothekar der Zentralbibliothek des Schweizerischen Gehörlosenverbandes auf Ende März leider verlassen.
Er wurde zum Gehörlosenpfarrer nach Basel berufen.
Wir wünschen ihm nun ein ebenso erfülltes Leben als Gehörlosenpfarrer und wir hoffen und glauben, dass er diese neue Stelle mit dem gleichen Einsatz versieht, den wir von ihm schon in so vielfältiger Weise erfahren durften. Wir möchten ihm also vielmals danken für seine enorme Arbeit mit ungetrübtem Optimismus und grossem Eifer für uns.
Im Namen der Kant. Sprachheilschule Münchenbuchsee, den 26. Februar 1981, St. Alessandrello, ein Schüler daselbst.

Blasius Hosang 1898–1981

Ob man hinter dem Bürotisch steht. Ob man an der Werkbank steht. Es kommt nicht so sehr darauf an, wo man steht. Es kommt wohl darauf an, wie man steht. Da darf mit dem Abschiedswort gesagt werden: Die Liebe des Herrn stand im Leben des verstorbenen Blasius Hosang neben ihm.
In Scharans, dem einfachen Bauerndorf war er geboren und aufgewachsen. In seiner Heimat blieb er als einfacher Arbeiter auf dem Bau und an der Werkbank des Schreiners. Es hat uns ganz besonders gefreut, dass seine ehemaligen Mitarbeiter ihrem 83jährigen verstorbenen Kameraden einen Kranz auf den Grabhügel gelegt haben. Seine alten Tage verbrachte er vorerst bei Dora und Gregor Meng in Chur und dann im Altersheim «Friedau» in Zizers. Hier durfte er viel umsorgende Güte und Liebe erfahren. Hier durfte er empfangen, was er selbst in seinen «guten Tagen» reichlich verschenkt hatte. Er sorgte nach dem Hinschied seiner Eltern ganz selbstverständlich für seine invalide Schwester. Brauchte man im Dorfe einfache Hilfe, holte man den guten, hilfsbereiten Blasch. So bleibt er in seinem Heimatdorf in Erinnerung.
Sein letzter Wunsch, in seinem Scharans sein Grab zu haben, ist erfüllt. Die Liebe des Herrn, die neben ihm gestanden, hat ihn in die Ewigkeit geführt. EC